

## Der Kriegsadler.

Der „Abler in Eisen“, der heute Vormittag feierlich präsentiert wurde, ist in Wahrheit vorläufig eine „wohlthätige Täuschung“. Einstweilen lassen sich nämlich an dem straffen Gliederbau des zwei Meter hohen Vogels noch keine Metallspuren nachweisen. Die eiserne Eigenschaft tritt vorerst nur bildhaft in die Erscheinung, als Symbol des eisernen Willens, der heute Deutschland befeelt, als künstlerischer Ausdruck kraftvoller Entschlossenheit und nervenstarker Kraft. Der Körper dieses schönen Symbols ist vom Schaft bis zum Scheitel aus einer tüchtigen deutschen Kiefer gemeißelt. Das, was seinem Namen die Berechtigung geben kann, soll erst durch tätige Mitwirkung der Bürgerschaft zur Tatsache werden, die eingeladen ist, dem hölzernen Vogel von oben bis unten einen metallischen Anstrich zu verleihen. Das geschieht durch Einschlagen breitkrämpiger Nägel, die einen besonders festen Eisenpanzer abgeben. Wer auch das ist noch

nicht der eigentliche Zweck. Die „Nagelung“ soll sich in klingende Münze umsetzen, und diese hinwiederum wird der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche zugeführt. Je schneller also die Umwandlung vor sich geht, desto besser.

Die Adlerweihe vollzog sich heute Vormittag auf dem Schillerplatz, wo das Monument, schön von Blumen umrankt, unter einem weiten Zeltbau aufgestellt ist. Das Komitee hatte als Zeugen des feierlichen Moments viele Damen und Herren der Gesellschaft um sich versammelt, auch Regierungspräsident v. Meißner war von Wiesbaden herübergekommen. Geheimer Kommerzienrat Dr. Leo Gans dankte allen, die sich um das Zustandekommen der guten, notwendigen und edlen Sache verdient gemacht haben, besonders dem Schöpfer des Adlers, Herrn Bildhauer Stock, und umgrenzte mit wenigen Worten den guten Zweck der Veranstaltung: Hilfe für die in schwerer Zeit ihrer Freiheit beraubten deutschen Brüder! Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die das Protektorat über den Eisenadler übernommen hat, wohnte wegen Trauer der Feier nicht bei. Ihr galt der Dank und Gruß des Redners. Seinen Worten ließ die Kapelle der Einundachtziger den Choral „Lobet den Herrn“ folgen. Dann wurde mit der Nagelung begonnen. Als Erster senkte ein Vertreter des Kommandierenden Generals einen Nagel in die Brust des Adlers. Im ganzen ist Raum für etwa zweihunderttausend Nägel.